№ 25. Donnerstag, den 30. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 28. Januar.

Der Vertrag wegen Fortdauer des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins wird in dritter Lesung unverändert genehmigt.

Hierauf wird die zweite Berathung des Etats fortgesetzt.

Bei Berathung der Domänenverwaltung wurden verschiedene Lokalwünsche vorgebracht; so auf Hebung des Brunnens von Niederselters, gegen die Schwächung der Emser Quelle durch die Bergwerke und gegen das ostpreußische Bernsteinmonopol der Firma Stantien und Becker.

Bei dem Forstetat sagte Minister v. Lucius auf Anregung des Abg. Risselmann zu, bei einer allgemeinen Gehaltsaufbesserung auch der Oberförster zu gedenken.

Bei dem Etat Archive besprach Abg Windthorst das Geschichtswerk Sybels und verlangte, daß auch anderen Gelehrten die Benutzung der Archive vollständig gestattet werde, damit Parallelwerke zu diesem parteiisch abgefaßten geschrieben werden könnten.

Abg. v. Eynern bezweifelt, daß andere Gelehrte bei Benutzung der Archive beschränkt werden, was aber Abg. Lieber mit Hinweis auf Dr. Grimm widerlegte. — Donnerstag weitere Etatsberathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar.

— Der Kaiser empfing an seinem Geburtstage am Montag noch den General à la suite des Königs von Sachsen, v. Minckwitz, um aus dessen Händen Ansichten des Reiterfestes, welches anläßlich des 800jährigen Jubiläums des Hauses Wettin im vorigen Jahre stattgefunden hatte, entgegenzunehmen. Abends fand eine Familientafel im königlichen Schlosse statt.

— Dem Kaiser war die Meldung gemacht worden, daß nach dem Tode der Kaiserin Augusta Offiziere trotz der befohlenen Armeetrauer die Theater besucht hätten. In Folge dessen hat der Kaiser dem General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Grafen v. Hochberg, befohlen, während der ganzen Zeit der Armeetrauer keine Billets an Offiziere auszugeben. Ferner soll den Offizieren durch einen Gouvernementsbefehl untersagt sein, während der Trauer weder in Uniform noch in Zivil ein Theater zu besuchen.

— Der Reichskanzler wird nach der „Magdeb. Ztg.“ zunächst dauernd in Berlin bleiben und erst im Frühjahre sich wieder auf einen seiner Landsitze begeben.

— Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus München gemeldet, in militärischen Kreisen wird versichert, die Bildung eines weiteren baierischen Infanterieregiments für die Reichslande und die Erhöhung der dortigen baierischen Besatzungsbrigade auf eine Division sei beschlossene Sache.

— Um Begnadigung der im vorigen Jahre verurtheilten Waldenburger Bergleute hat der dortige Knappenverein bei Gelegenheit seines Glückwunsches zum Geburtstage den Kaiser gebeten.

— Die fulminante Rede, welche der freikonservative Prinz Carolath in der Schlußsitzung des Reichstages hielt, und die sich in letzter Linie gegen die Grundidee des Sozialistengesetzes richtete, wird im „Reichsanzeiger“ in einem flüchtigen und verwässerten Auszuge von kaum 20 Zeilen abgethan! Was der Prinz mit einem in seinen Kreisen seltenen Freimuthe über die mechanische Bekämpfung einer geistigen Bewegung, über die Nutzlosigkeit und Schädlichkeit polizeilicher Ein- und Uebergriffe, über den Mangel an wahrer, vom Geiste der Billigkeit und Menschenliebe durchdrungener Theilnahme an den Beschwerden der arbeitenden Klasse sagte, was er über die Gefahren des herrschenden Systems für die gesammten gesellschaftlichen Zustände andeutete, ist freilich für die Träger dieses Systems sehr unbequem, und da man den offenherzigen Sprecher nicht widerlegen kann, schweigt man ihn todt. Es wird vielleicht nicht lange dauern, und auch Prinz Carolath wird von den offiziösen Denunzianten unter die große Schaar der „Reichsfeinde“ geworfen werden. Die Wahrheit, für die er Zeugniß ablegte, wird man darum nicht aus der Welt schaffen können.

— Die „Kösliner Zeitung“ schreibt: Die neulich vom Abgeordneten Rickert im Abgeordnetenhause getadelte Verfügung der Kösliner Regierung, welche die Verheirathung der Lehrer vor der endgiltigen Anstellung mit Amtsentsetzung bedroht, enthält eine eigenthümliche Beleuchtung durch die Verhältnisse dieses Bezirkes. Die Mehrzahl der selbstständigen Landstellen steht auf dem Minimalgehalte von 750 Mark. Die zweiten Lehrerstellen haben sogar 660 Mk. Ein großer Theil dieses Einkommens ist auf Landbenutzung angerechnet. Nun schickt die Regierung die jungen Lehrer sogleich beim Austritt aus dem Seminare in die einklassigen Schulen der abgelegenen Tagelöhnerdörfer, wo sie weder Pension noch Bedienung erhalten können und eine Ausnutzung des Ackers, also die Gewinnung des ganzen Gehaltes, nur bei Einrichtung eines eigenen Haushalts möglich ist. Wenn der junge Lehrer nun nicht zufällig Angehörige hat, die er zu sich nehmen kann, so ist es ihm nicht möglich, in einem solchen Orte zu leben, und eine frühzeitige Heirath ist der einzige Ausweg. In vielen Fällen haben die Schulamtskandidaten die Uebernahme der Stellen abgelehnt, weil sie ihre Zukunft nicht in dieser Weise festlegen wollten; die Regierung kann aber die Uebernahme auf Grund des Seminarreverses fordern. Dazu kommt, daß die Gehälter der Landlehrer keine Erhöhung mit dem Dienstalter erfahren außer den widerruflichen staatlichen Alterszulagen, die aber erst nach 12 und 22 Dienstjahren in Höhe von je 90 M. gezahlt wurden und erst seit dem Vorjahre auf 100 M. nach 10, 20, 30 Dienstjahren erhöht sind. So hat der junge Lehrer in absehbarer Zeit keine bemerkenswerthe Besserung seiner materiellen Lage zu erwarten, und gedrängt durch die geschilderten traurigen Verhältnisse, sieht er in der Verheirathung das einzige Mittel, sich in den vollen Besitz seines dürftigen Einkommens zu setzen. Aus der Lehrerschaft heraus ist unendlich oft gegen die Besetzung der einklassigen Schulstellen in entlegenen Tagelöhnerdörfern mit ganz jungen Lehrern Einspruch erhoben worden, und ebenso zahlreich sind die Bitten um eine entsprechende Steigerung der Landlehrergehälter mit den Dienstjahren, ohne daß indessen eine Aenderung eingetreten.

— Major Wißmann hat nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Plantage Lewa wieder besetzt. Dieselbe war seiner Zeit von der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft errichtet worden in der Nähe des Pangani-Flusses in der Provinz Usambara, ca. 30 Kilometer von der Küste entfernt. Durch den arabischen Aufstand wurde die Plantage und alle ihre Anlagen zerstört. — Zur Ausrüstung der Wißmann-Expedition wird den „Magdb. Ztg.“ geschrieben, man sei von den Flanellanzügen abgekommen, weil die Eingeborenen, welche die Wäsche besorgen, damit nicht umgehen können und die Anzüge bald unansehnlich werden. Auch die wollene Leibwäsche hat sich in dem feuchten tropischen Klima wenig bewährt; man wird sich auf leichte gegitterte Baumwollgewebe beschränken müssen. Als ein Erforderniß, besonders für den Transport von Verwundeten, hat sich die Anbringung von Sonnensegeln über den Hängematten herausgestellt; auch ein besonderer Nackenschutz, auf den man zuerst verzichten zu können glaubte, da der Tropenhelm ziemlich tief nach hinten heruntergeht, scheint erforderlich zu sein.

— Der Rhein ist seit der Nacht zum Dienstag wiederum in heftigem Steigen begriffen; aufs Neue droht Hochwasser. Auch vom Oberrhein wird Steigen des Stroms gemeldet. Der Rheintrajekt Spyck-Welle auf der Strecke Cleve-Zevenaar ist seit dem 26. d. Mts. Nachmittags wegen Hochwassers und Sturm gesperrt. Reisende nach und von Holland müssen über Cleve-Nymwegen oder rechtsrheinisch über Oberhausen-Emmerich fahren. Die Höhe des Rheins betrug am Dienstag bei Mainz 3,56 Meter gegen 3,33 Meter am vorherigen Tage. Die Höhe des Mains beträgt bei Schweinfurt 3,45 Meter, bei Aschaffenburg

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

24.) (Fortsetzung.)

Ramberts Sinne fingen an sich zu verwirren, und er fürchtete, den Verstand zu verlieren. Seine Kraft war gänzlich erschöpft, so daß er sich einer Ohnmacht nahe fühlte, und er hätte sich am liebsten in den ersten besten Winkel niedergelegt, um dort ungestört auszuruhen. Seine Eingeweide brannten wie Feuer, und sein Körper war steif wie zerschlagen. Er lehnte sich gegen die Wand der Wachtstube und blickte stumpfsinnig auf die in Thränen zerfließenden gefangenen Frauen und den jungen Mann mit dem fettglänzenden Haar, der die Melodie einer Quadrille pfiff. Ein Polizeibeamter sagte: „Eine wahre Hundekälte! Schüttet doch Kohlen zum Heizen in den Ofen!“

„Das ist sonderbar,“ dachte Rambert. „Andere frieren, während ich fast ersticke.“

In seinen Schläfen hämmerte das Fieber, und der Schweiß perlte auf seiner runzeligen Stirn und rann in dicken Tropfen seine bestaubten abgezehrten Wangen hinab.

Bei dem Gedanken, daß er hinausgehen und in den auf der Straße haltenden Gefängnißwagen steigen mußte, rieselte Rambert ein Schauer durch Mark und Bein und er wurde todtenbleich. Draußen vor dem Wachthause drängte sich unter Lärm und rohem Gelächter ein dichter Volkshaufen, um die Gefangenen zu sehen, denn die dumme gefühllose Menge weidet sich gern an dem Elend anderer und hat immer noch einen Eselsfußtritt für ihre unglücklichen, tiefgesunkenen Mitmenschen in Bereitschaft.

Die Neugierigen bildeten außen Spalier, und die armen Gefangenen mußten auf der kurzen, etwa zehn Schritte betragenden Entfernung zwischen dem Wachthause und dem Wagen den Hohn der schadenfrohen Zuschauer hinnehmen. Die Frauen senkten unter den ihnen zugerufenen Schmähungen die Augen und stiegen eilig in den Wagen hinein. Eine junge Frau, die denselben so schnell als möglich zu erreichen strebte, um sich in der dunklen Zelle ungesehen ausweinen zu können, erklomm den Wagentritt so hastig, daß sie fiel. Mit einem gellenden Aufschrei griff die Unglückliche nach ihrem Knie und brach zusammen, worauf sie unter dem fortdauernden Gelächter der belustigten Menge aufgehoben und wie ohnmächtig in dem Wagen niedergelegt wurde.

Rambert befand sich noch im Wachthause, in dessen düstere und dumpfe Räume durch die geöffnete Thür Licht und frische Luft eindrang, und sah dem ganzen Treiben aus der Ferne zu.

Jetzt war die Reihe an ihm, in den Wagen zu steigen, dicht vor ihm ging nachlässigen, schwankenden Schrittes der junge Bursche mit dem rothen Gesicht; er richtete den Kopf stolz empor, hatte die Hände in den Taschen und warf freche, herausfordernde Blicke nach rechts und links. Er mußte wohl einen Bekannten in der Menge entdeckt haben, denn in dem Augenblick, als er in den Wagen stieg, rief er heiter:

„Ja, ich muß brummen, Freundchen! Aber auf baldiges Wiedersehen! Ich werde nicht lange da bleiben, denn ich bin ja so unschuldig wie ein neugeborenes Kind!“

Diesem sonderbaren Kauz folgte wie gesagt Rambert, die Augen auf den Boden geheftet mit gerunzelter Stirn. Die Scham über den unverdienten Hohn der Umstehenden beugte ihn tief nieder, und er hätte sich am liebsten die Ohren verstopft, um nichts von dem spöttischen Gemurmel zu hören.

„Diese bösen Menschen!“ dachte er bei sich. „Sie ergötzen sich an den Leiden ihrer Mitmenschen!“

Seine Augen füllten sich mit Thränen. Wie weit erschien ihm nicht die kurze Entfernung von der Thür des Wachthauses bis zum Wagen. Ihm war, als hätte ihn Jemand unter der Menge erkannt und bei seinem Namen gerufen, und obwohl dies nur eine Täuschung war, so erröthete er dennoch dabei. Er hätte sich verbergen, hätte am liebsten in die Erde sinken mögen.

„Wie würde es erst sein,“ dachte er, „wenn ich wirklich schuldig wäre?“

Endlich befand sich Rambert im Wagen. Er athmete erleichtert auf, als er nicht mehr den peinigenden Blicken der Neugierigen ausgesetzt war. Während der Fahrt nach der Conciergerie konnte er wieder ungehindert seinen Gedanken nachhängen und sich im Geiste nach seiner ärmlichen Wohnung versetzen, in der sein verlassenes Kind ihn erwartete und gewiß weinend nach dem Vater rief.

Sein Herzensliebling konnte unmöglich allein bleiben; er mußte ihn irgend Jemand anvertrauen. Ramberts Gefangenschaft konnte allerdings nicht lange währen, denn seine Unschuld mußte sich ja bald herausstellen; wer aber sollte inzwischen das arme, kleine Wesen, das noch im vergangenen Monat krank gewesen war, in seine Obhut nehmen?

Wie, wenn er das Kind den Gefährten aus der Werkstatt anempfähle? Sie würden gewiß eine Sammlung für ihn veranstalten, denn trotz ihrer Armuth halfen sie sich doch untereinander. Aber konnten nicht selbst seine Freunde ihn für schuldig und nun wohl gar — großer Gott! des Mordes für schuldig halten!

„Nein, nein,“ sagte er zu sich, „ich will nichts, gar nichts von ihnen erbitten. Vor allen Dingen muß ich meine Unschuld beweisen. Ach, ob die arme Frau, die mir das viele Geld gab, wohl geglaubt, daß ich darum des Mordes und des Diebstahls angeklagt worden?“

Hier unterbrach er sich plötzlich und kehrte mit seinen Gedanken zu seinem kleinen Sohne zurück.

„Sonderbar!“ sagte Rambert ganz laut, wie wenn er unter dem Rollen des Wagens zu Jemand spräche, „ja, wie sonderbar, daß man so wenig Freunde hat! Wie allein und verlassen ich in Paris dastehe! . . . An wen soll ich mich wenden, wen schreiben und das Kind übergeben?“

Er sann vergeblich darüber nach. Wie? Nicht eine einzige Menschenseele war da, die ihm jetzt einen Beweis von der Echtheit ihrer Freundschaft geben konnte? Ueberdies waren alle seine Bekannten ebenso arm und elend, wie er selbst, und Rambert wollte auch nicht, daß sein kleiner Jacques irgend Jemand zur Last fiele.

„Armer Kleiner! So bist Du also ganz verlassen?“ dachte er und dabei erinnerte er sich des Tages, an welchem das Kind geboren worden. Er hörte Marthas Stöhnen; er sah die junge Mutter bleich und abgemattet daliegen und ihn glücklich anlächeln, als Rambert wonnetrunken sich über sie beugte und ihr zuflüsterte:

„Es ist ein Sohn, Martha; wir haben einen Sohn!“

„Wer hätte damals dem armen Rambert vorausgesagt, daß kurze Zeit darauf durch den

5,09 Meter, bei Würzburg 3,99 Meter, diejenige des Neckar bei Wimpfen 3,25 Meter. Der Mittelmain fällt; vom Obermain, der Regnitz und Saale wird unbedeutendes Steigen gemeldet.

Ausland.

Petersburg, 28. Januar. Die Russifizirung Finnlands schien nach den bisherigen Nachrichten beschlossene Sache zu sein. Am 15. Januar hat eine Kommission ihre Berathungen begonnen, um, wie es heißt, einen engeren Anschluß Finnlands an Rußland durch Aufhebung einiger verfassungsmäßiger Sonderheiten des Großfürstenthums einzuleiten. Ein Wolff'sches Telegramm aus Helsinfors bezeichnet jetzt die Nachricht von der beabsichtigten Beschränkung der Autonomie Finnlands als völlig unbegründet. Die erwähnte Kommission sei eingesetzt, um Erleichterungen im beiderseitigen Eisenbahnverkehr herbeizuführen und die Frage der Beseitigung von Verschiedenheiten im Zoll-, Münz- und Postwesen zu studiren, wodurch selbstverständlich die Solidität des finnländischen Finanzwesens in keiner Weise beeinträchtigt werden würde. — Wenn diese Nachricht auch nicht geeignet ist, die bisherige Meinung bezüglich der Russifizirung Finnlands zu zerstören, so zeigt sich doch, daß die Russen den Finnen gegenüber rücksichtsvoller aufzutreten gewillt sind, als den baltischen Deutschen gegenüber.

Wien, 28. Januar. Kaiser Wilhelm wird übermorgen, am Todestage des Kronprinzen Rudolf, dessen Sarg durch den Botschafter Prinzen Reuß, mit einem riesigen Lorbeerkranz schmücken lassen.

Wien, 28. Januar. Sämmtliche hiesigen Blätter begrüßen die einstimmige Annahme der letzten Ausgleichskonferenzen durch die Versammlungen des deutschen und des böhmischen Landtagsklubs mit freudigem Beifall. Die „Neue freie Presse“ erklärt, dies sei mehr als die kühnsten Optimisten zu hoffen gewagt hätten und könne den Grundstein zu einer ganz neuen Entwickelung und Erstarkung Oesterreichs bilden.

Wien, 28. Januar. Zwei stadtbekannte Antisemiten, Kaufmann Lorenz und Tapezier Appel, sind wegen Bedrohung jüdischer Bürger in der Sommerfrische zu 4 und 7 Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden.

Sofia, 28. Januar. Die bulgarische Regierung sandte anläßlich des Zirkulars der russischen Regierung bezüglich der bulgarischen Anleihe an ihren Vertreter in Konstantinopel eingehende, die Anschauungen der bulgarischen [illegible] Weisungen mit dem Auftrage, dieselben im eintretenden Falle an kompetenter Stelle mitzutheilen.

Bern, 28. Januar. In Peterlingen im Kanton Waadt ist ein junger Mann aus guter Familie in Folge von starker Influenza plötzlich wahnsinnig geworden. In seiner Geistesgestörtheit hat er seine Mutter mit der Axt umgebracht.

Rom, 28. Januar. In Abessinien kämpfen die Italiener im Bunde mit Dedschak Sabat, dem Feldherrn Meneliks, gegen Ras Alula. Sie stehen, wie ganz plötzlich sich herausstellt, in der abessinischen Landschaft Tigre, wo seit dem Tode des Königs Johannes die Hauptkämpfe um die Krone Abessiniens stattgefunden haben. Nachrichten aus Massaua zufolge ist der Rekognoszirungsmarsch des Generals Orera auf Aduah vollständig gelungen. Die italienischen Truppen marschirten Montag daselbst ein, gefolgt von den im italienischen Sold stehenden Schaaren. Die Begrüßung seitens der Bevölkerung und des Klerus war eine warme. Nach vollzogener Mission wird Orero nach Asmara zurückkehren.

Lissabon, 28. Januar. Portugal hat, wie sich herausstellt, in der Streitsache mit England die Vermittelung der sechs Großmächte angerufen. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ haben die Großmächte in ihren am 13. Januar eingetroffenen Antworten ihren Sympathien für die Monarchie und ihrer Bereitwilligkeit zu individuellen Diensten Ausdruck gegeben; gemeinsame Schritte jedoch haben sie abgelehnt. Inzwischen werden die Verhandlungen zwischen England und Portugal weitergeführt.

London, 28. Januar. Die „Morning Post“ feiert den Geburtstag des Kaisers Wilhelm durch einen Artikel, worin es heißt: Der Kaiser habe durch seine persönlichen Eigenschaften einen Erbanspruch darauf, ein großes Volk zu beherrschen; gestern habe er von seinem Volke die spontane Anerkennung dieser wichtigen Thatsache erhalten. — Die hiesigen Blätter sprechen ihre Befriedigung über die Ablehnung des deutschen Sozialistengesetzes aus. Die „Times“ sagt: Die Proskription der Sozialen sei eine zu schroffe Maßregel für unser Zeitalter. Der konservative „Standard“ meint, es sei schwerer, die Sozialisten zu bekämpfen, als die Landesfeinde. Die liberale „Daily News“ schreibt, Bismarck habe einen schweren Fehler begangen und den Sozialisten einen großen Dienst erwiesen. „Daily Chronicle“ erklärt, alle Maßregeln gegen die Sozialisten hätten seit dem Jahre 1878 das Uebel vermehrt, nicht geheilt.

New-York, 27. Januar. Zu Konsuln der Vereinigten Staaten in Deutschland wurden ernannt Louis Gottschalk aus Kalifornien für Stuttgart und Johann Winter aus Illinois für Mannheim.

Provinzielles.

Culmsee, 29. Januar. Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hat unsere Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Eine große Anzahl von Firmen hatte die Schaufenster ihrer Verkaufslokale prächtig geschmückt. In sämmtlichen Schulen fanden Vormittags Festakte statt. Der Kriegerverein feierte den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch einen gemeinsamen Gottesdienst in der evang. Kirche. Festessen fanden in den Hotels „Deutscher Hof“ und J. Scharwenka, sowie im Lokale des Herrn v. Preetzman statt. Die Illumination war am Abend eine allgemeine, zum Theil eine prächtige. (C. A.)

× **Gollub,** 28. Januar. Sehr würdig ist hier der Geburtstag des Kaisers begangen worden. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck. Die Schulkinder wurden im geschlossenen Zuge durch die Lehrer in die Gotteshäuser geführt; als die kirchliche Feier beendet war, fanden in den Schulen Festakte statt, denen ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Viele Häuser waren Abends illuminirt, auch die meisten unserer polnischen Mitbürger hatten sich hierbei nicht ausgeschlossen. An dem Festessen im „Hotel Schilke“ haben gegen 60 Personen theilgenommen.

Dt. Krone, 28. Jnnuar. Die Arbeiter W.'schen Eheleute in Abbau Rosenfelde haben zwei Kinder im Alter von 6 und 4 Jahren dadurch verloren, daß sie dieselben bei verschlossenen Thüren im Hause allein zurückließen. Während der Abwesenheit der Eltern haben die Kinder das Stroh ihrer Lagerstelle angezündet und sind so im Rauche erstickt.

Schneidemühl, 28. Januar. Dem Rektor der hiesigen höheren Töchterschule A. Ernst ist der Amtstitel „Direktor“ und dem ersten wissenschaftlichen Lehrer an derselben Anstalt Dr. Adler der Charakter als „Oberlehrer“ verliehen worden.

Riesenburg, 28. Januar. Ueber den von hier gemeldeten Unfall auf der Eisenbahnstrecke Riesenburg-Nikolaiken theilt die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahnverwaltung mit, daß die gegebene Darstellung insofern nicht zutreffend ist, als nicht die Kupeethüre während der Fahrt sich geöffnet hat, sondern der betreffende Intendantur-Sekretär sich nach der Aussage des Mitreisenden und der sonstigen Ermittelungen *absichtlich durch das Kupeefenster hinausgestürzt* hat, um auf der Bahn den Tod zu finden. Die Verletzung, welche der Betreffende bei diesem Sturz erlitten hat, ist übrigens nicht schwer. Es soll vielmehr seine Wiederherstellung in 8 Tagen zu erwarten sein.

Neidenburg, 28. Januar. Dem „Ges.“ wird von hier geschrieben: Wie im Kreise Lyck, so haben sich auch hier kleine Grundbesitzer auf das Landrathsamt begeben und gebeten, man möge dafür sorgen, daß ihnen eine Unterstützung zu Theil werde, da sie weder für sich noch für ihre Leute, sowie ihr Vieh etwas zu essen haben. Natürlich war auch diese Petition, wie in Lyck, vergeblich. Die Noth ist in Alt-Preußen groß, sehr groß, und der Landmann sieht trüben Blickes in die Zukunft, da ihm alles fehlt — Futter, Brodkorn und sämmtliche Saaten zum Frühjahre. Da bei solchen Zeiten selbstverständlich von Kredit keine Rede ist, so werden die meisten Aecker unbestellt bleiben und die Noth im künftigen Jahre noch größer werden. Schon jetzt beginnen die Leute ihre Wirthschaften zu verlassen und auszuwandern, in der Hoffnung, daß es außerhalb des Vaterlandes ihnen besser gehen wird. Baldige Hilfe thut in der That Noth. — Wir meinen, der Korrespondent des Graudenzer Blattes wird seiner Phantasie allzusehr die Zügel haben schießen lassen.

↑ **Mohrungen,** 27. Januar. Am 25. d. wurde der Knecht P. aus Sauerken, auf der Nicklshagener Feldmark in einem Graben liegend, todt aufgefunden. P. war mit einem Milchwagen nach Charlottenhof gefahren, der Wagen ist umgeschlagen und hat der Bedauernswerthe dabei seinen Tod gefunden. — Der Geburtstag Sr. Majestät ist auch hier festlich begangen worden.

n **Soldau,** 28. Januar. Der Geburtstag des Kaisers ist auch hier feierlich begangen worden. Das Festdiner fand im Saale des Herrn Appolt statt. — Der Name des Dorfes Polnisch-Sakrau ist in „Königshagen“ umgewandelt.

Märk. Friedland, 27. Januar. Nicht ohne Spannung sieht man hier der Bürgermeisterwahl entgegen, die am Dienstag dieser Woche stattfinden wird. Die begründetste Aussicht, Stadtoberhaupt zu werden, hat ein Kandidat der Philosophie, der sich hier schon lange Jahre als Hauslehrer aufhält. Doch hat seine Wahl auch unter den Stadtvätern einige Gegner, die lieber einen mit den Verwaltungsgeschäften Vertrauten an die Spitze der Verwaltung stellen wollen. (D. Z.)

Marggrabowa, 28. Januar. Eine merkwürdige Bekanntmachung erließ nach der „Ostdeutschen Volkszeitung“ der Gemeindevorsteher in Schwentainen, indem er auf ein bloßes Gerücht hin seinen Ortsinsassen folgendes publizirte: „Am Mittwoch, den 15. Januar, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthause des Herrn Hennig Nothstandsgelder auf drei Jahre ohne Zinsen vergeben. Bedürftige Wirthe können zur Empfangnahme des Geldes dort erscheinen.“ Dieses erfuhr zufälliger Weise der Gemeindevorsteher aus Suleyken, welcher mit seinen wirthschaftlich nicht sonderlich bestellten Dorfinsassen auch nicht gern zurückstehen wollte, und bald waren auch noch die Ortschaften Orzechowen, Giesen, Dworatzken und Polommen, durch jene freudig überraschende Botschaft alarmirt. Es versammelten sich demzufolge ca. 300 Menschen vor und in dem Hennig'schen Gasthause, um das Manna des Nothstandes in Empfang zu nehmen. Sie sahen sich aber alle sehr getäuscht, denn nach stundenlangem Warten mußten sie, voll Ingrimmes über die boshafte Täuschung, unverrichteter Sache ihre Heimreise antreten.

Königsberg, 28. Januar. Wie die „K. A. Z.“ hört, ist Herr Dr. Kafemann mit der Untersuchung mehrerer Tausend Schulkinder beschäftigt in Bezug auf Rasseneigenthümlichkeiten des kindlichen Nasen- nnd Rachenraumes, ferner in Bezug auf krankhafte Zustände und Abnormitäten, endlich in Bezug auf den neuerdings von vielen Fachärzten energisch betonten Zusammenhang von Nasenkrankheiten, insbesondere der Nasenverstopfung, mit Herabsetzung der Intelligenz und des Lernvermögens. Die Volksschule auf der Laak, welche ca. 1300 Schüler enthält, ist bereits von Herrn D. Kafemann untersucht worden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden demnächst in einer wissenschaftlichen Arbeit niedergelegt werden. Zugleicher Zeit wird eine Broschüre über die Hygieine der Nase und des Rachens erscheinen, deren Brutto-Ertrag für die Wittwen- und Waisenkasse der Lehrer der Provinz Ostpreußen bestimmt ist. — Bei dem Bau der neuen Bahnstrecke Tilsit-Pillkallen-Stallupönen hat sich, wie „K. H. Z.“ erfährt, ein unerwartetes Hinderniß eingestellt, indem die Direktion die Inangriffnahme der Linie nur dann in Aussicht gestellt hat, wenn die unentgeltliche Lieferung des erforderlichen Kieses seitens der Kreise zugesagt werde. Die resp. Kreise werden nun zu einer Berathung darüber zusammentreteten, in wie weit dieser Anforderung der Eisenbahndirektion Folge gegeben werden kann. — Durch königl. Verordnung ist dem Kreise Darkehmen die allerhöchste Ermächtigung zur Umwandlung seiner 4prozentigen Kreis-Anleihen in $3\frac{1}{2}$ prozentige ertheilt worden.

Tilsit, 28. Januar. Im Ladenlokal der Bergens'schen Buchhandlung brach gestern früh Feuer aus, das jedoch von der Feuerwehr alsbald gelöscht wurde. Zwei Laufburschen hatten aus dem Schreibpult des Herrn B. einige 40 Mark gestohlen und beschlossen, um jede Spur zu verwischen, das Geschäftslokal in Brand zu stecken. Diesen Vorsatz führten sie heute Morgen aus. Glücklicher Weise ist den jugendlichen Verbrechern, die bereits verhaftet sind, ihr schändliches Vorhaben nicht gelungen. — Unsere Wasserleitung ist jetzt soweit fertig gestellt, daß man heute begonnen hat, das Wasser in das Straßenrohrnetz einzulassen.

Posen, 28 Januar. Die hiesigen Maurermeister haben sich zu einer Gesellschaft vereinigt, um einen eigenen Ziegeleibetrieb zu errichten und auf diese Weise dem von den Ziegeleibesitzern vor Kurzem geschlossenen Ringe, welcher auf Einführung eines einheitlichen Preises hinzielt, mit Erfolg begegnen zu können.

Lokales.

Thorn, den 29. Januar.

— [*Evangelische Militärgeistlichkeit.*] Durch die zum 1. April erfolgende Einrichtung eines neuen Armeekorps für Westpreußen und durch die damit gegebene Verlegung auch der zweiten Division nach Ostpreußen (Sitz des Stabes derselben vorläufig noch Königsberg) werden Veränderungen bezw. Vermehrungen in der Militärgeistlichkeit nothwendig. Zwei Divisionspfarrer gehören zu jeder Division, so daß also nun nach Ostpreußen die beiden zu der zweiten Division gehörenden kommen. Der eine derselben steht bereits seit Ende vorigen Jahres in Allenstein, der zweite soll gleichfalls in eine Provinzialstadt gelegt werden, doch steht es noch nicht fest, ob nach Gumbinnen oder Insterburg oder Lötzen oder Lyck. Ueber die Person wurde noch nichts bekannt. Nach Danzig kommt der Stab des 17. Korps, zu welchem auch ein Militär-Oberpfarrer gehört. Zu solchem für das 17. Korps ist, wie wir schon gemeldet haben, der bisherige Militär-Oberpfarrer des 5. Korps in Posen Dr. Tube berufen worden. Divisionspfarrer Collin bleibt in Danzig. Außerdem werden künftig zum 17. Korps als Militärgeistliche noch gehören die beiden jetzt in Graudenz und Thorn stehenden Garnisonpfarrer.

— [*Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft.*] Vor einigen Tagen fand in Dirschau unter Vorsitz des Herrn von Kries-Trankwitz die erste ordentliche Ausschußsitzung der Westpreußischen Heerdbuchgesellschaft statt. Es wurde beschlossen, daß Formulare von Stammzuchtregistern und Anmeldeformulare zur Körung den betreffenden Kommissionen in größerer Anzahl übersandt werden sollen. Als Einbrennungszeichen wurden die Buchstaben W. P. H. gewählt und zwar so, daß W. und P. ein Monogramm bilden, hinter welches H. zu stehen kommt. Was die Anmeldung zur Körung betrifft, so ist dieselbe nur spärlich erfolgt aus dem einfachen Grunde, weil die meisten Mitglieder meinten, die Mitgliedschaft allein schließe in sich die Anmeldung der Heerde ein; dies wurde von mehreren anwesenden Mitgliedern, die ebenfalls noch keine Anmeldung eingereicht hatten, erklärt. Es wird nun vom Herrn Vorsitzenden ein Antrag dahin lautend gestellt, daß die Mitglieder aufgefordert werden sollen, baldmöglichst ihre Anmeldungen zur Körung unter Angabe der ungefähren Stückzahl einzusenden, da die Mitgliedschaft allein nicht die Anmeldung voraussetzt. Herr Knöpfler-Annaberg stellt den Antrag: Rothbuntes Vieh ist eo ipso von der Körung auszuschließen, grau-weißes soll im ersten Jahre noch angekört werden, grauweiße Bullen jedoch nur, wenn sie von hervorragender Beschaffenheit sind. Dasselbe gilt von den grauweißen Kühen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Was das grauweiße Vieh anlangt, so ist vor der Hand nicht einzusehen, weshalb es nicht angekört werden soll, zumal es denselben Anspruch auf den Namen eines Holländer Rindviehes hat, wie das schwarzweiße, so daß durch die Beibehaltung des grauweißen Viehes dem Heerdbuch durchaus kein Abbruch gethan werden kann. — Die nächste Sitzung findet in Marienwerder statt.

— [*Können Postscheine als Quittung dienen?*] Diese Frage ist durch Entscheidung des Reichsgerichts dahin beantwortet worden, daß der Postschein über eine mittelst Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung, betreffend die Tilgung einer Schuld, angesehen werden könne. Vielmehr liefere in diesem Falle der Postschein nur den Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag bei der Post eingezahlt wurde. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Postanweisungsbetrag an eine andere Person als an den Adressaten (z. B. an dessen Verwandte, Ehegattten 2c.) ausgeliefert wird, so wird der Zahlende streitigen Falls den Beweis zu führen haben, daß die Postanweisung auch zu Händen des Forderungsberechtigten gelangte. Dieser Umstand legt es jedem, der Zahlungen durch Postanweisungen macht, nahe, vom Adressaten, eine Empfangsbescheinigung einzufordern, und zwar spätestens innerhalb sechs Monaten von der Versendung ab

---

Tod seiner geliebten Martha jede Freude und alle Hoffnung vernichtet sein würde.

Der Wagen hielt und Rambert mußte aussteigen. Es beruhigte ihn, daß er in dem Gefängnißhofe wenigstens keinen neugierigen Blicken ausgesetzt war. Als sein Name in das Register eingeschrieben wurde, sagte er:

„Meine Unschuld muß sich ja bald herausstellen: nur wünschte ich, daß mein Kleiner inzwischen nicht verhungerte.“

„Ihr Kleiner?“

„Ja. Gesetzt den Fall, daß ich wirklich den Mord begangen hätte, so ist er doch jedenfalls unschuldig, nicht wahr? Könnte also nicht irgendwie für ihn gesorgt werden?“

„Ist er noch klein?“

„Ja, er ist noch klein und leicht zu ernähren . . , wenn man Arbeit hat.“

„Hat er eine Mutter?“

„Seine Mutter, mein geliebtes Weib, ist leider todt.“

„Wohlan, so kann er in dem Asyl für verwahrloste Kinder untergebracht werden.“

„Ei, warum nicht gar!“ rief Rambert. „Dazu werde ich niemals meine Einwilligung geben. Was hat er denn verbrochen? Im Gefängniß soll er untergebracht werden? Mein Jacques soll wie ein Vagabund zu den verwahrlosten Kindern gehen? Nein, daraus wird nichts!“

Ein Mann mit einer runden Ledermütze und einer Uniform aus grobem, grünen Tuch mit Stahlknöpfen, vermuthlich ein Wächter, bedeutete Rambert:

„Wenn ich Ihnen rathen soll, so mäßigen Sie Ihre Sprache.“

Es empörte Rambert bis aufs Tiefste, daß er in seiner jetzigen Lage nicht einmal frei heraussprechen dürfen sollte. Am Abend vorher war er noch ein ehrlicher, freier Mann gewesen, dessen Wort etwas galt, und jetzt? Sein ganzes Sein, das Bewußtsein seiner Schuldlosigkeit lehnte sich gegen sein hartes Mißgeschick auf, und dabei durfte er sich nicht einmal vertheidigen, denn ihm war Schweigen geboten worden.

(Fortsetzung folgt.)

gerechnet, weil die Post nach Ablauf dieser Frist wegen etwaiger Regelwidrigkeiten bei der Bestellung ꝛc. nicht mehr haftet.

— [Betreffs der Ausrüstung der 4. Wagenklasse mit Sitzplätzen] wird noch bekannt, daß an den Wänden des Wagens entlang rings herum, und wo dieselben vorhanden, auch an den Zwischenwänden, die für die Ausrüstung von Güterwagen zur Militärbeförderung vorhandenen Bänke Aufstellung finden sollen. Auch in dem Fahrpreis der 4. Klasse werden, wie man hört, Erleichterungen vorbereitet. Wahrscheinlich wird man auf Rückfahrkarten mit Preisermäßigung und eintägiger Giltigkeit zurückgreifen.

— [Kollektiv-Ausstellung Westpreußischer Pferde.] Für die vom Landwirthschaftlichen Zentral-Verein beschlossene Kollektiv-Ausstellung Westpreußischer Pferde auf der großen Berliner Pferde-Ausstellung sind bis jetzt 70 Pferde angemeldet. Hiervon werden indessen nur 20 ausgestellt; die Auswahl treffen die Herren Gestüts-Direktor Schwarzenecker und Rittergutsbesitzer v. Blücher-Ostrowitt.

— [Patente] sind ertheilt auf Walzwerk für Bandeisen und Draht an E. Stegmann in Kaczagorka bei Radenz, Provinz Posen; auf Einstellvorrichtung für die Räder an mehrschaarigen Pflügen an A. G. Bartsch in Graudenz.

— [Das Weihnachts-Oratorium] von Dechant Müller, das bei seinen vorhergegangenen beiden Aufführungen so großen Beifall gefunden hat, wird Sonntag, den 2. n. Mts., im Saale des Viktoria-Gartens zum dritten Male aufgeführt werden. Um das Werk auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, sind für diese Vorstellung die Eintrittspreise ermäßigt.

— [Besitzveränderung.] Das Grundstück Neustädtischer Markt Nr. 146, bisher Herrn Mausolf gehörig, hat Herr Münster für 46 000 Mark käuflich erworben.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Troyke'schen Grundstücks in Gumowo hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot wurde von den Herren Löwenberg und Meier gemeinschaftlich mit 20 025 Mk. abgegeben.

— [Bitte.] In der Angelegenheit der Olga Scheffler stellt uns Herr Philipp Hirsch in Podgorz eine Mittheilung des Herrn Rechtsanwalt Josef Sczyff in Warschau zur Verfügung, nach welcher die Olga Scheffler auf Grund der dem Herrn Rechtsanwalt zugegangenen Nachrichten vorläufig aus der Haft entlassen und der Verhandlungs-Termin verschoben ist. Ihre Freisprechung stehe mit Bestimmtheit zu erwarten. Vorläufig könne das Mädchen aber das Land nicht verlassen, es stehe auch ohne Mittel d[a] und deshalb sei Hilfe nothwendig. Eine solche können jedoch ihre Eltern nicht leisten, da der Vater seit Wochen krank darnieder liegt, und die Verhältnisse der Familie keineswegs günstig sind. — An alle Menschenfreunde ergeht daher die Bitte, die Noth des bedauernswerthen Mädchens zu lindern; unsere Expedition nimmt gerne Gaben entgegen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] In Warschau ist das Wasser seit gestern um fast 0,50 Mtr. gefallen, hier ist das Wasser um 0,20 Mtr. gestiegen. Der Pegel zeigte hier heute Mittag einen Wasserstand von 1,78 Mtr. an. Weiteres Wachswasser steht hier kaum zu erwarten. — Der Strom treibt Eis, dasselbe kommt aus den Nebenflüssen unterhalb Warschau, es ist mürbe und bereitet der Schifffahrt keine Schwierigkeiten. Das Eis aus dem oberen Stromgebiet dürfte in nächster Nacht Thorn passiren.

— [Der Weichselübergang] bei Fordon wird für Personen und Fuhrwerke durch Personenkähne und Spitzprähme vermittelt.

x **Podgorz,** 27. Januar. Am vergangenen Sonnabend hat die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Hauptversammlung abgehalten. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß die Wehr 40 Mitglieder zählt und im vergangenen Jahre die Einnahme 632, die Ausgabe 406 M. betragen hat. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Thoms (Führer und erster Vorsitzender), Griczinsky (Stellvertreter), Hirsch (Schriftführer), Steinke (Stellvertreter), Prelewsky, Schmid und Sodtke (Beisitzer.)

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 28. Januar 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 53 001.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 89 358.

5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 56 778 57 083 127 609 134 836 157 078.

35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4362 13 017 18 226 21 077 27 253 33 060 35 754 35 976 39 652 39 963 46 720 47 524 49 093 51 110 87 200 88 823 91 963 101 528 101 848 102 292 111 727 121 422 121 738 131 237 141 089 141 121 141 780 153 781 158 865 162 142 163 561 165 649 179 617 180 161 184 389.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1354 6082 10 606 15 060 15 661 20 652 42 693 51 860 51 943 55 093 55 525 55 542 68 233 70 044 71 240 74 880 79 642 87 101 92 419 96 611 117 707 117 800 118 253 126 591 133 616 143 370 145 053 152 594 158 414 158 993 160 061 169 487 170 449 179 979 183 485 184 270 185 459 186 390.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2923 7446 15 352 15 990 20 447 25 603 26 007 47 588 56 789 56 912 62 265 71 202 76 718 80 901 84 315 84 526 90 332 91 541 94 734 98 535 102 959 106 460 118 476 125 628 129 087 131 950 133 371 140 124 140 471 145 051 148 518 152 480 169 509 170 934 171 461.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 128 866.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 154 294.

6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 21 548 73 426 95 162 119 990 129 978 156 636.

18 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 14 420 27 437 28 710 30 323 41 325 65 013 77 865 98 814 111 848 112 243 120 360 128 730 128 864 152 113 155 510 166 445 172 814 178 183.

24 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6168 36 011 40 160 49 799 84 625 85 064 91 644 96 630 110 079 117 139 118 733 122 528 122 778 123 364 124 371 136 578 141 251 146 335 148 806 151 771 151 991 153 657 154 440 172 353.

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 7264 11 236 21 343 22 780 34 109 37 873 49 829 52 271 60 278 61 432 76 146 76 357 77 731 77 909 78 424 81 179 85 702 88 124 95 317 97 509 105 505 108 332 112 739 117 680 128 100 130 656 132 103 137 415 148 047 149 324 149 763 152 869 154 763 155 752 157 406 159 499 162 913 173 025 173 885 178 580 179 730 179 802.

Kleine Chronik.

* Ein praktischer Komtoirkalender pro 1890 ist der soeben erschienene Zeitungs-Kalender der größten und ältesten deutschen Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 26, I. Dieser Insertions-Kalender zerfällt in zwei Hauptheile. Neben einem vollständigen Kalendarium des Jahres 1890 enthält er auf gutem Schreibpapier eine Agenda mit hinreichendem Raum für die täglichen Eintragungen von Notizen. In seinem zweiten Theile dagegen, dem fachmännisch und unparteiisch bearbeiteten Zeitungskatalog, bringt er die für jeden Inserenten werthvollen Angaben über die Erscheinungsweise sämmtlicher Zeitungen Deutlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie aller wichtigen Organe des Auslandes, über Auflage, Insertionspreis, Spaltenbreite ꝛc.; die Erscheinungsorte der Zeitungen sind nach Ländern geographisch geordnet, jeder Platz mit der Einwohnerzahl versehen. Der Insertions-Kalender wird an jeden Inserenten auf Wunsch gratis und franko versandt.

* Eisenbahnzusammenstoß. In der Nacht zum Dienstag fuhr zwischen Polnischmachen und Sagan der Zug Nr. 2022 auf den auf niederschlesisch-märkischer Strecke gebliebenen Theil des zerrissenen Güterzuges Nr. 2020. Bei dem Zusammenstoß wurden Lokomotivführer und Heizer schwer verletzt und der Bremser Massow aus Breslau unter den Trümmern der zersplitterten Wagen begraben. Gleich darauf fuhr auch noch der Güterzug Nr. 2051 auf die Trümmer und wurde stark beschädigt. Die Strecke war längere Zeit gesperrt und der Verkehr gehemmt.

* Münster, 27. Januar. Auf der Strecke Osnabrück-Münster entgleiste, etwa eine Viertelstunde vom hiesigen Bahnhofe entfernt, heute ein Güterzug. Die Geleise wurden in Folge dessen versperrt, so daß der Eisenbahnbetrieb eine mehrstündige Unterbrechung erleiden mußte. Glücklicher Weise sind Menschenleben nicht verunglückt.

* Göthe gegen das Hutabnehmen. Im Anschlusse an eine in Oesterreich neuerdings entstandene Bewegung gegen das Hutabnehmen beim Grüßen erinnert die „N. Fr. P." an einige weniger bekannte Verse Göthes, welche denselben Gegenstand behandeln. Diese lauten:

Ehret die Frauen, begrüßt sie mit Neigen,
Begrüßt sie mit freundlichem, sittigem Beugen
Des bedeckten männlichen Haupt's!
Glaubt's dem Erfahrenen: Jede erlaubt's!
Wollt ihr trotz hippokratischem Schelten
Denn mit Gewalt das Genie euch erkälten?
Lasset die Hüte, die stattlichen Mützen
Fest auf der Locke, auf Glatzen fest sitzen!
Grüßet mit Worten, grüßt mit der Hand,
Ehret die Sitte, schont den Verstand!

* O diese Fremdwörter. „Bitte, Schaffner, wo bekomme ich Billets?" — „Billets giebts nicht mehr, sondern Fahrkarten." — „Wo bekomme ich also Fahrkarten?" — „Da müssen Sie rüber gehen an den Billetschalter."

Submissions-Termine.

Eisenbahn-Bauinspektor Boysen, Graudenz. Anlieferung von 220 cbm Pflastersteinen für Pflasterungen auf Bahnhof Culmsee. Angebote bis 6. Februar. Vorm. 11 Uhr.

Danziger Börse.

Notirungen am 28. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 130 Pfd. 186 M., hochbunt 129 Pfd. 186 M., roth 129/30 Pfd. 181 M., polnischer Transit hochbunt 129/30 Pfd. 147 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 126/7 Pfd. 167 M., russischer Transit 128 Pfd. 114 M., 128 Pfd. 111 M.

Gerste russische 94—113 Pfd. 104—124 M. bez.

Kleie pro 80 Kilogramm zum See-Export, Weizen- 4,25—4,75 M. bez.

Rohzucker behauptet, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,40—11,70 M. Gd. per 50 Kilogramm inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Januar.

Fonds: fest.		28. Jan.
Russische Banknoten	223,25	224,15
Warschau 8 Tage	223,00	223,95
Deutsche Reichsanleihe 3½%	103,00	103,00
Pr. 4% Consols	106,75	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%	66,60	66,60
do. Liquid. Pfandbriefe	61,20	61,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,40	100,40
Oesterr. Banknoten	173,30	173,25
Diskonto-Comm.-Antheile	249,40	249,25

Weizen:	April-Mai	202,20	201,00
	Juni-Juli	201,00	200,50
	Loco in New-York	87 4/10	86 9/10
Roggen:	loco	174,00	174,00
	April-Mai	173,70	172,20
	Mai-Juni	173,20	171,70
	Juni-Juli	172,70	171,20
Rüböl:	Januar	67,30	67,00
	April-Mai	63,60	63,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53 50	53 20
	do mit 70 M. do.	34,00	33,90
	Jan.-Febr. 70er	33,30	33,20
	April-Mai 70er	33 80	33 60

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Steigend.

Loco cont. 50er —,— Bf., 52,75 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 33,00 „ —,— „
Januar —,— „ 52,75 „ —,— „
„ —,— „ 33,00 „ —,— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
28.	2 hp.	749.2	+ 4.0	NW	5	9	
	9 hp.	751.5	+ 1.6	NW	3	10	
29	7 ha.	751.9	+ 1.2	N	1	2	

Wasserstand am 29 Januar, 1 Uhr Nachm.: 1,78 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Zawichost, 29. Januar. Wasserstand gestern 8 Uhr Vormittags 1,87 Meter. Strom ist eisfrei.

Warschau, 29. Januar. Wasserstand heute 2,98 Meter. Eisgang.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Handelsmann **Wolff Simon** aus **Labischin** zeigen ergebenst an

S. Friedeberg und Frau
geb. **Wohlgemuth.**

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreis-Chausseen sind folgende Materialien, für das Etatsjahr 1890/91, an den Mindestfordernden zu vergeben:

1. Gremboczyn—Gronowo.
198 cbm Chaussirungssteine, 99 cbm grober Kies.

2. Bildschön—Lissomitz.
838 cbm Chaussirungssteine, 9 cbm geschl. Pflastersteine, 286 cbm feiner Kies, 394 cbm grober Kies, 18 cbm Kies, 26 cbm Sand.

3. Wibsch—Rosenberg.
118 cbm Chaussirungssteine, 30 cbm feiner Kies.

4. Wiesenburg—Scharnau.
286 cbm Chaussirungssteine, 50 cbm feiner Kies, 150 cbm grober Kies.

5. Mocker.
20 cbm feiner Kies, 65 cbm grober Kies.

6. Culmsee—Rentzkau.
561 cbm Chaussirungssteine, 14 cbm geschl. Pflastersteine, 134 cbm feiner Kies, 178 cbm grober Kies, 14 cbm Kies, 14 cbm Sand

7. Ostaczewo—Friedenau.
123 cbm Chaussirungssteine, 123 cbm grober Kies.

8. Culmsee—Wangerin.
491 cbm Chaussirungssteine, 120 cbm feiner Kies, 222 cbm grober Kies.

9. Tauer.
28 cbm Chaussirungssteine, 11 cbm geschl. Pflastersteine, 55 cbm groben Kies, 11 cbm feinen Kies, 11 cbm Sand.

Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden und nimmt Unterzeichneter Offerten bis zum **1. März d. Js.** entgegen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Kreisbauamt zu **Culmsee** einzusehen und können dieselben gegen Erstattung von 50 Pf. von dort bezogen werden.

Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pfg. für jede Strecke besonders angefertigt.

Culmsee, den 26. Januar 1890.

Der Kreisbaumeister.
Rohde.

Mk. 12,000

auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle **gesucht.** Vermittelung verbeten. Off. sub **J. H. S.** in d. Exped. d. Ztg.

Nutz- u. Bauholz-Verkauf

in **Forst Leszcz** Eichen, Birken, und Kiefern jeden Montag und Donnerstag.

Brennholz-Verkauf täglich.

Vorzügliche **Klee- und Erbsensortirungs-Schwingsiebe, Kiesharfen, Messing-, Haar- u. Seidensiebe, Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Fenstervorsätze** u. s. w. empfiehlt die Siebe- und Drahtwaarenfabrik von

A. E. Schneider, Schuhmacherstr. 352.

כשר **Einen kräftigen Mittags- und Abendtisch,** im Abonnement billigst, bei **J. Schachtel.**

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Trutesche Hohlroller

mit schöner Knorre, Hohl- und Klingelrolle, tiefen Flöten u. Pfeifen, empfiehlt v. 6—15 Mk.

Neubauer, Lehrer, Brombergerstraße 14.

Im **Lissomitzer Forst** dicht bei Thorn Papau täglich

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Ein Gespann gute Arbeitspferde sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 Blasebalg, mittelgroß, bläßt sehr gut, billig **zu verkaufen** Bachestraße Nr. 19.

Pianino,

gut, reich geschnitzt, **preiswerth zu verkaufen.** Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg.

15—20 Zimmergesellen

finden sofort Arbeit bei

R. Fischer, Graudenz.

Ein Lehrling

mit **guten** Schulkenntnissen, kann **jetzt oder Ostern** eintreten in die

Buch- u. Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung."

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **suche** für mein **Colonial-, Delicateßwaaren-, Wein- Taback-, Cigarren- und Destillations Geschäft. C. v. Preetzmann, Culmsee.**

Lehrlinge

verlangt **A. Burczykowski,** Malermeister.

---

2 Lehrlinge können sofort eintreten bei

F. Karwiese, Tapezierer

Junge Mädchen, welche gründlich die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Emma Himmer,** Elisabethstr. 264/5.

Eine Wäschenäherin

findet dauernde Beschäftigung von sofort bei L. Kirstein, Bäckerstr. 166.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 13. Januar 1890:

„Nach den §§ 9 und 10 des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes vom 23. Juni 1880 sind die qu. Besitzer — und die anderen dort angeführten Personen — verpflichtet, **von dem Ausbruche der Rotzkrankheit** unter ihrem Pferdebestande **und von allen verdächtigen Erscheinungen** bei demselben, welche den Ausbruch der Rotzkrankheit befürchten lassen, **sofort der Polizeibehörde,** — d. h. der **Orts**polizeibehörde — Anzeige zu machen.

Trotzdem nun der § 63 a. a. O. demjenigen, welcher die vorgeschriebene Anzeige vom Ausbruche der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt, oder **länger als 24 Stunden** nach erhaltener Kenntniß verzögert, die Entschädigung für die auf polizeiliche Anordnung zu tödtenden oder nach dieser Anordnung an der Seuche fallenden Thiere versagt, und der § 65 zu 2 a. a. O. gegen die Verletzung der Anzeigepflicht eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft nicht unter einer Woche, der § 328 des Reichs-Straf-Gesetzbuches vom 26. Februar 1876 gegen die wissentliche Verletzung der Anzeigepflicht sogar Gefängnißstrafe bis zu einem Jahr androht, wird nach wie vor die Anzeigepflicht vielfach verletzt.

Da ich glaube annehmen zu dürfen, daß diese Verletzung der Anzeigepflicht zum Theil ihren Grund in der mangelnden Kenntniß der äußerlich erkennbaren Kennzeichen der Rotzkrankheit hat, so bringe ich die letzteren hiermit nachstehend zur öffentlichen Kenntniß:

Die Rotzkrankheit ist nur dem Pferdegeschlecht eigenthümlich, entsteht stets durch Ansteckung, ist als unheilbar anzusehen und tritt unter verschiedenen Formen auf, nach denen auch die Krankheitszeichen und deren Aufeinanderfolge verschieden sind.

Man unterscheidet vorzugsweise 2 Hauptformen, den sogenannten **Nasenrotz,** einfach mit dem Namen **„Rotz"** bezeichnet, und den **Hauptrotz,** unter der Benennung **„Wurm"** bekannt. Die Kennzeichen dieser beiden Hauptformen, denen sich die der anderen Form leicht einfügen, sind folgende:

A. Kennzeichen des Nasenrotzes.

1. Der Nasenausfluß ist meistens von grünlich-gelber, hin und wieder aber auch von weißlich-grauer Farbe, anfänglich mehr wässerig und weniger von schleimiger Beschaffenheit, wobei hin und wieder einzelne klare grünliche Tropfen an den Nasenrändern sichtbar werden und abtröpfeln.

Später wird der Ausfluß mehr zähe und dick, oft auch klümperisch und von ungleicher Consistenz, setzt sich als klebrige Masse an den Nasenrändern fest und bildet dort trockene Krusten, welche sich mit einiger Mühe ablösen lassen. Der Ausfluß erscheint in der Regel einseitig, jedoch kann derselbe auch an beiden Seiten vorkommen.

2. Die Drüsenknoten am Kehlgange von der Größe einer grauen Erbse bis zu der eines Hühnereies und darüber. Dieselben kommen in der Regel ebenfalls einseitig und zwar auf der Seite des Nasenausflusses vor, sind meistens von harter knotiger Beschaffenheit und ungleicher höckriger Oberfläche, oft festsitzend, oft aber auch lose und verschiebbar. Bei vorgenommenen scharfen Einreibungen verdickt sich die Haut über den Knoten, die letzteren verschwinden scheinbar, sind schwerer zu fühlen und entziehen sich der Untersuchung. In solchem Falle muß die Zunge vorsichtig aus dem Maule herausgezogen werden, wodurch die Knoten wieder fühlbar und die Untersuchung derselben wesentlich erleichtert und sicherer wird.

3. Veränderungen auf der Nasenscheidewand — (Rotzknötchen und Geschwüre —.

Anfangs findet sich nur ungleichmäßige Färbung und geringe Schwellung der Schleimhaut, wobei sich letztere mehr sammetartig anfühlt.

Später erscheinen kleine gelbliche Punkte und Flecke, auf denen sich die Schleimhaut etwas abhebt und kleine Knötchen darstellt, welche sich härtlich anfühlen und stets heller sind, als ihre nächste Umgebung, wodurch sie leicht sichtbar werden. Aus diesen Knötchen bilden sich in kürzester Zeit, oft schon nach 12 Stunden, die eigentlichen Rotzgeschwüre, welche anfänglich klein und flach erscheinen, sich aber bald vertiefen und runde Geschwüre mit rothen wulstigen, oft gerissenen Rändern und schmutzig graugelben Grund darstellen, die fortwährend eine klebrige Feuchtigkeit absondern. Hin und wieder gehen einzelne Geschwüre in einander über und bilden größere Geschwürsflächen, welche sich stets durch ihre schmutzig grau-gelbliche und sehr ungleiche Oberfläche, die oft wie ausgenagt erscheint, auszeichnen.

Neben diesen Kennzeichen findet sich häufig ein eigenthümliches Nasengeräusch beim Ein und Ausathmen, Schniesen vor, welches sehr charakteristisch ist und bei der Untersuchung volle Beobachtung verdient.

B. Kennzeichen des Hauptrotzes — (Wurm).

1. Beulen unter der Haut. Man sieht isolirt stehende, meistens runde Beulen, welche sich an verschiedenen Körpertheilen zeigen, oft weit auseinander unter der Haut liegen, welche sich über diese Beulen verschieben läßt, doch können dieselben auch, besonders an ihrem Mittelpunkt, fest mit der Haut verbunden sein. Nach kurzer Zeit, oft schon nach 24 Stunden, erweichen sich diese Beulen, werden fluktuirend, brechen auf und entleeren eine zähe, eitrige gelb-graue oder auch jauchige Masse, bilden alsdann offene Geschwüre mit aufgeworfenen, wulstigen Rändern und schmutzigem Grunde, welche sich nur ausnahmsweise schließen, öfter aber mit Schorfen bedecken. Hin und wieder findet man mehrere solcher Beulen nebeneinander, so daß sie einen perlschnurartigen Strang bilden, besonders an der inneren Seite der hinteren Gliedmaßen, an einer Seite des Halses und an der Brust, doch können die perlschnurartigen Stränge auch an anderen Körpertheilen vorkommen. Meistens sind gleichzeitig die Lymphdrüsen an der Brust und in der Leistengegend bedeutend vergrößert, fühlen sich hart an und zeigen häufig eine knotige Beschaffenheit mit ungleicher höckriger Oberfläche.

2. Anschwellung des einen oder anderen Beines, vorzugsweise an einem Beine und besonders an den hinteren Gliedmaßen vorkommend, hin und wieder sind beide Hinterbeine, dann wieder ein Hinterbein und ein Vorderbein, selten alle 4 Gliedmaßen angeschwollen. Hier finden sich alsdann auch vorzugsweise die Beulen und strangartigen Verdickungen vor.

Häufig ist der Schlauch mit angeschwollen. Mit der Zeit verdickt sich die Haut in hohem Maße, zeigt an verschiedenen Stellen knotige wulstige Erhöhungen, welche oft erst nach längerer Zeit aufbrechen und ebenfalls Geschwüre bilden.

Am Kopfe, besonders an den Lippen, Backen und Nasenrändern, zeigen sich hin und wieder kleine, erbsengroße Beulen, welche in der Haut sitzen, aufbrechen und ebenfalls kleine Hautgeschwüre mit wulstigen, zackigen Rändern und schmutzigem Grunde bilden. Die Hautverdickungen an den Gliedmaßen und die Beulen in der Haut stellen eine besondere Form des Rotzes, den sogenannten Hautwurm, dar, welche jedoch viel seltener, als die beiden Hauptformen, beobachtet wird.

In den höheren Stadien der Rotzkrankheit treten auch oft Auftreibungen der Gesichtsknochen und ödematöse — (teigige) — Anschwellungen an verschiedenen Körpertheilen auf, letztere beobachtet man besonders unter dem Leibe und zwischen den Vorderbeinen an der Brust.

Zu diesen Kennzeichen, welche vorzugsweise der Rotzkrankheit angehören, zeigen sich noch allgemeine krankhafte Zustände und Erscheinungen, als Abmagerung, schlechtes, glanzloses, staubiges Haar, ein kurzer, matter Husten, Kurzathmigkeit und Triefen der Augen, welche nicht übersehen werden dürfen.

Wenn nun schon einzelne der vorhin beschriebenen Krankheitszeichen ein Pferd verdächtig erscheinen lassen, so wird wesentlich dieser Verdacht durch das gleichzeitige Erscheinen zweier oder mehrerer Symptome gesteigert und durch das Hinzutreten der allgemeinen Krankheitserscheinungen noch bedeutend erhöht. Wenn beispielsweise einseitiger Nasenausfluß oder harte, einseitig festsitzende Drüsenanschwellungen im Kehlgange oder Beulen unter der Haut einzeln auftreten, so muß schon ein Pferd als verdächtig gelten.

Finden sich aber einzelne dieser Kennzeichen zusammen und gleichzeitig vor, so ist ein Pferd schon im hohen Grade rotzverdächtig, während beim gleichzeitigen Auftreten der allgemeinen Krankheitszustände die Rotzkrankheit als zweifellos vorhanden angenommen werden muß. Wenn wirkliche Rotzgeschwüre auf der Nasenscheidewand oder auf der Haut sich zeigen, so ist das Pferd rotzkrank, auch wenn alle anderen Symptome fehlen sollten.

Die Rotzkrankheit entsteht, wie schon gesagt, nur durch Ansteckung. Der Ansteckungsstoff, das Rotzgift, ist theils flüchtiger, mehr aber fixer Natur, von sehr großer Wirksamkeit, d. h. Ansteckungsfähigkeit, welche schon in den ersten unscheinbaren Anfängen der Rotzkrankheit beginnt und sich bei längerer Dauer immer mehr und mehr steigert. Das Rotzgift findet sich vorzugsweise im Nasenausfluß, in der Absonderung der Geschwüre, in der Lungen- und Hautausdünstung vor, ist sehr zähe, kann sich lange Zeit wirksam erhalten und ist schwer zu zerstören, haftet an den verschiedenen Gegenständen, welche mit den oben genannten Auswurfstoffen verunreinigt sind. Die Ansteckung erfolgt entweder direct von Thier auf Thier oder durch Zwischenträger, deren es eine große Zahl giebt. Vorzugsweise sind es die Stallungen, in denen rotzkranke Thiere gestanden haben, dann sämmtliche Stallutensilien, Krippen, Raufen, Tränkeimer, das Putzzeug, ferner die Pferdegeschirre, Decken, Wagendeichseln 2c., welche das Gift aufzunehmen und zu übertragen vermögen, weshalb bei jedem Auftreten der Rotzkrankheit besonders diese Gegenstände einer gründlichen Reinigung — (Desinfection) — unterworfen werden müssen. Ebenso ist die schleunige Tödtung der wirklich rotzkranken Thiere und die Absonderung der krankheitsverdächtigen Thiere von den noch anscheinend gesunden Pferden, sowie eine unausgesetzte Beobachtung der Letzteren dringend geboten.

Die Zeit, in welcher nach der Aufnahme des Rotzgiftes die Rotzkrankheit zum Ausbruch kommen kann, ist äußerst verschieden und hängt vorzugsweise von der Empfänglichkeit der angesteckten Thiere, von der Menge des aufgenommenen Ansteckungsstoffes und von dessen größerer oder geringerer Wirksamkeit ab. Die Krankheit kann indessen sehr lange unsichtbar bleiben, während sie schon vollkommen ausgebildet ist, und den Ansteckungsstoff überall hin verbreiten kann, wie dieses bei dem sogenannten Lungenrotz, welche Form sich nur durch die angegebenen allgemeinen Krankheitserscheinungen vermuthen, oft aber garnicht erkennen läßt, immer der Fall ist.

Man kann aber annehmen, daß nach erfolgter Ansteckung die Krankheit in den ersten 8 Tagen fast niemals, in den ersten 14 Tagen höchst selten, in der Regel aber zwischen der vollendeten 3. Woche bis zur vollendeten 12. Woche zum Ausbruch kommt, doch kann der sichtliche Ausbruch weit später, selbst noch nach einem halben Jahre, erfolgen, welche Fälle jedoch verhältnißmäßig selten vorkommen.

Der Verlauf ist meistens ein langsamer — (chronischer) —, hin und wieder tritt jedoch die Krankheit auch heftig — (akut.) — auf, jedoch immer nur in seltenen Fällen.

Die Dauer der Seuche ist sehr verschieden, selten umfaßt dieselbe nur einige Wochen, meistens mehrere Monate und geht selbst über ein Jahr hinaus. Dadurch und durch deren oft unscheinbaren Anfang, welcher, wie schon erwähnt, lange Zeit dem geübtesten Auge verborgen bleiben kann, wird die Krankheit höchst gefährlich, da die Ansteckungsgefahr vom ersten Augenblick an besteht und sich mit der Zeit immer vergrößert, sodaß ein rotzkrankes Pferd, bevor die Rotzkrankheit bei demselben erkennbar wird, eine große Menge Thiere anstecken und unsäglichen Schaden herbeiführen kann. Deshalb muß von Seiten der Pferdebesitzer und der Thierärzte die größte Aufmerksamkeit auf diese gefährlichste Pferdeseuche und deren Kennzeichen gerichtet sein."

---

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 24. Januar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Anfangs nächsten Monats einen

Tanz-Kursus

verbunden mit Anstands-Lehre eröffne.

Anmeldungen bitte an Herrn Restaurateur **Schulz** im **Museum** gelangen zu lassen.

Hochachtungsvoll

W. St. Wituski,
Tanzlehrer.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

Wen es angeht.

Jeder Hausfrau wird als bester Kaffee-Zusatz der **Anker-Cichorien** von **Dommerich & Co.** in **Magdeburg-Buckau** empfohlen. Schon eine kleine Zugabe davon genügt, um den Kaffee vollschmeckender und weicher zu machen. Jeder andere Zusatz unter dem Namen „Kaffee" führt mit Unrecht diese Benennung. Wer Werth auf **reine** Waare legt unter **richtiger** Benennung, verbrauche ausschließlich **Anker-Cichorien.** Anker-Cichorien ist in Packeten oder Büchsen zu kaufen bei fast allen besseren Waaren-Handlungen.

Verein junger Kaufleute
(Harmonie).

Mittwoch, den 29. Januar,
Abends 8½ Uhr,
Vereinsabend.
Der Vorstand.

Generalversammlung

der Mitglieder des Kunstvereins Donnerstag, 30. Jan., Abends 5 Uhr im Magistrats-Sitzungssaal.

Tagesordnung: Rechnungslegung pro 1889.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag keine Versammlung.

Liederkranz.

Sonnabend, den 1. Februar cr.
Abends ½9 Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses

Herrenabend.

Gäste können eingeführt werden.

Volksgarten-Theater Thorn.
2 Vorstellungen

des gesammten Künstler-Personals vom **Victoria-Theater in Posen.**

Thorn, d. 30. u. 31. Jan. 1890.

Auftreten der **Geschw. Lillys** (3 Damen), **Velocipedistinnen und Instrumentalisten. Gebr. Forré, Instrumental-Virtuosen. Frl. Elise de Careil, Costüm-Soubrette. Frl. Toscana, Internationale Sängerin. Gebr. Warnke,** Gymnastiker am 3-fachen Reck und römische Ringe. **Schmidt-Hawkins,** Tanz-Humorist. **Geschw. Hagn,** Gesangs-Duettisten.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge und numm. Parquet **75** Pfg., Saalplatz **50** Pfg.

An der Kasse: Loge und numm. Parquet 1 Mark, Saalplatz **60** Pfg.

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr.

Arthur Roesch.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 2. Febr. 1890.

Auf allgemeinen Wunsch:

Zum dritten Male zu ermäßigten Preisen

Weihnachts-Oratorium

von Dechant **Müller.**

Billets zu numm. Plätzen a 1 Mark, zu unnummerirten Plätzen und Stehplätzen a 60 Pf., Schülerbillets und Gallerie a 30 Pf. in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Im Hotel „Kronprinz" zu Podgorz

findet am **1. Februar d. J.** wieder einer der dort so sehr beliebten

Maskenbälle

statt, zu dem nur eingeladene Gäste bei Vorzeigung der Einladungskarte Zutritt haben. **Reichhaltige Maskengarderobe** ist von **Donnerstag, den 30. d. Mts. ab** im Hotel „Kronprinz", 2 Treppen, zu haben.

Für Gespanne auswärtiger Gäste ist für hinreichende Unterkunft in bester Weise gesorgt. **F. Trenkel.**



Brombg. Vorstadt, 2. Linie

Kaisersaal.

Sonnabend, d. 1. Febr. 1890

Großer

Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen **frei,** Zuschauer 50 Pf.

Um 11 Uhr:
Große Fahnen-Polonaise.
Um 12 Uhr:
Großes Pfannkuchenwerfen.

Der Saal ist karnevalistisch dekorirt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Das Comité.

Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286, 1 und Abends von 6 Uhr ab im **Ball-Lokal** zu haben.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **C. Habermann,** Schillerstr. 407.

Lampen, emaill. Geschirr,

Kohlenkasten, Ofenrohre 2c.

empfiehlt billigst

Hermann Patz, Klempnermstr., Schuhmacherstraße.

---

1 Pelzmütze in der **Brückenstraße gefunden. Abzuholen bei Spediteur Asch.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.